

Erschienen in der RP am 07.05.2019

St. Franziskus Strümp **„Kleene Strömper“ Kampf ums Pfarrheim**

Strümper Vereine solidarisieren und wehren sich gegen den Verkauf des Pfarrheims St. Franziskus. Sie werfen den Verantwortlichen Arroganz vor. Sogar ein Kirchenaustritt ist Thema in der aktuellen Broschüre der „Kleene Strömper“.

Von Monika Götz



Das Pfarrheim St. Franziskus in Strümp wird an die Caritas verkauft. Aber die Strümper Bürger wollen sich damit nicht abfinden und erwägen sogar den Austritt aus der Kirche. Foto: RP/Tanja Karrasch

In „der goldenen Zeit“ war das Pfarrheim St. Franziskus die „gute Stube von Strümp“. Jetzt aber kochen die Gemüter hoch, wenn das Thema auf den Tisch kommt. Dazu gibt es reichlich Anlass. Denn das Pfarrheim soll verkauft werden (wir berichteten). Für die „Kleene Strömper“ ist das Anlass genug, sich in ihrem aktuellen Heft „Bürger-Informationen“ ausführlich mit dem Thema zu beschäftigen. „Das sind reine Strümper Belange. Deshalb hängen wir uns hier mit rein“, sagt Karl-Heinz Rütten, Vorstandsmitglied „Kleene Strömper“.

Der Vorsitzende der Interessengemeinschaft der Strümper Bürger, Wolfgang Möller, und Stefan Deußen als Präsident des Heimat- und Schützenvereins haben gemeinsam einen Brief verfasst, der in dem Heft abgedruckt ist. Die Zeilen richten sich vor allem an Bischof Helmut Dieser, Weihbischof Johannes Bündgens, Generalvikar Andreas Frick sowie den Kirchenvorstand der Pfarre Hildegundis von Meer.

Erschienen in der RP am 07.05.2019

In dem Schreiben werden die Fakten zusammengestellt – beginnend mit dem Höhepunkt der Flüchtlingskrise 2015 und die auf fünf Jahre befristete Vermietung des Pfarrheims an die Stadt Meerbusch bis zum jetzt geplanten Verkauf an die Caritas: „Mit dem Verkauf wird das Versprechen gebrochen, das Pfarrheim nach der Vermietung an die Gemeinde St. Franziskus zurückzugeben.“ Hermann-Josef Beyen, der als Mitglied der „Kleene Strömper“ in dem Heft die „Geschichte glücklicher Jahre und böser (Ent)täuschung“ zusammenfasst, stellt klar: „Das Pfarrheim und auch das Grundstück gehören der Körperschaft öffentlichen Rechts St. Franziskus, nicht der Pfarrei Hildegundis von Meer, nicht dem Bistum Aachen. Wer über die Köpfe der Strömper hinweg über das Pfarrheim verfügt, vergreift sich an dem ideellen Eigentum der Bürger von Strümp.“ Schließlich hätten die Bürger das Pfarrheim zu einem Teil mitfinanziert.

Eingeweiht wurde „das schönste Pfarrheim in ganz Meerbusch“ im März 1989. Bauherr war das Bistum Aachen, das den Großteil der Baukosten übernahm. Die Stadt Meerbusch gab einen großzügigen Zuschuss: „Aber ohne die zahlreichen Spenden der Strömper Bürger hätte es kein Pfarrheim gegeben.“ Das 440 Quadratmeter große Heim wurde zum „Treffpunkt für Menschen guten Willens, egal welcher Religion“. Die Vermietung an die Stadt wurde als „notwendiger Akt christlicher Nächstenliebe“ angesehen. Jetzt aber fühlen sich die Strömper von einem „perfiden Plan“ hinters Licht geführt.

Weder die spontan gegründete Initiative St. Franziskus Strümp mit mehr als 500 Unterschriften noch der Einwand beim Kirchenvorstand der Pfarrei Hildegundis von Meer haben bisher Wirkung gezeigt: „Darüber hinaus scheint die Bistumsleitung den Plan zu unterstützen.“ Dort bestehe die Ansicht, dass die katholische Kirche nicht dazu da wäre, ein Bürgerhaus, das vom Schützenverein für seine Feste genutzt wird, zu unterhalten. „Welch ignorante und arrogante Sicht auf ein Pfarrheim“, findet Hermann-Josef Beyen.

Der Bedeutungsverlust des Pfarrheims und die geplante Umwidmung treffen sehr. Aber die Strömper geben nicht auf. Für sie gilt: „Das gallische Dorf Strümp wird sich weiter wehren. Die Messe ist noch nicht gelesen.“ Und die Strömper Katholiken werden auch gefragt, ob sie weiter Mitglied „dieser kirchensteuererhebungsberechtigten Körperschaft des öffentlichen Rechts katholische Kirche in Deutschland“ bleiben wollen. Schließlich könne mit den katholischen Kirchensteuern aus Strümp von nur zwei Jahren – geschätzt 2000 Katholiken – mit rund 1.000.000 Euro „ein ganz nettes neues Bürgerhaus“ gebaut werden.

Die Zukunft des Pfarrheims war dann auch Thema auf der Jahreshauptversammlung der „Kleene Strömper“ am Montagabend.

Quelle RP